

«Jetzt schreibe ich wirklich gerne eigene Geschichten»

Marburger Grundschülerinnen und Grundschüler arbeiten mit dem Computer

*Der Computer schon in der Grundschule?
Er setzt sich immer mehr durch in Marburg und Umgebung!*

Wie kam es dazu?

Seit mehr als acht Jahren leite ich, mittlerweile mit einer Kollegin zusammen, Anfängerinnen- und Anfängerkurse, die das Ziel haben, in den Gebrauch einer Textverarbeitung mit grafischen Möglichkeiten einzuführen. Dabei haben wir festgestellt, dass

- gerade in der Grundschule die Schülerinnen und Schüler ganz unbefangen an den Umgang mit dem Computer herangehen;
- dies auch die beste Zeit für Pädagogen ist, den Gebrauch mit den Schülern zu lernen.

Mittlerweile haben nun schon weit über 100 interessierte Lehrerinnen und Lehrer hessenweit und besonders im Marburger Raum als Anfängerinnen und Anfänger an unseren Lehrgängen des HELP (Hessisches Landesinstitut für Pädagogik) teilgenommen. Gemeinsam haben wir dabei den Umgang mit dem Computer und dem Text- und Grafikprogramm Geos2.01 erarbeitet und dann den Unterricht vorbereitet. Dies geschah meist in Lehrgängen, die sich über ein Schuljahr erstreckten und durch zweistündige Sitzungen in ca. dreiwöchigem Abstand sowie zwei Kompaktseminare gekennzeichnet waren.

Ohne Ausnahme wurde von den jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern festgestellt, dass die Lehrgänge und der Unterricht in der Grundschule folgende Ergebnisse und Erkenntnisse brachten:

Die Lehrgänge haben:

- Anfängerinnen und Anfängern die Angst genommen, sich mit dem Computer auseinanderzusetzen,
- in den Umgang mit dem Rechner gut nachvollziehbar eingeführt,
- das Schreiben von Texten und Gestalten einfacher Grafiken angstfrei vermittelt,

-
- dann dazu motiviert, den Computer im Unterricht einzusetzen,
 - dazu motiviert, eigene Arbeitsblätter und Pläne für sich und den Unterricht übersichtlich zu erstellen,
 - in den Umgang mit geeigneter Lernsoftware eingeführt,
 - Lehrerinnen und Lehrer beim Einsatz des Computers im Unterricht unterstützt und beraten und
 - Lehrerinnen und Lehrer dazu motiviert, als «Multiplikatoren» an ihren Schulen zu wirken.

Ausschließlich alle Lehrerinnen und Lehrer haben «eine größere Motivation für das Freie Schreiben und Textgestalten festgestellt, als dies vorher der Fall gewesen ist. Die Bereitschaft, Geschichten und Texte zu schreiben ist größer geworden. Die Schreiblust hat zugenommen.»

Dies ist nur ein Punkt aus der Liste der 19 im Abschlussbericht festgestellten Vorteile des Freien Schreibens und grafischen Gestaltens am Computer in der Grundschule.

Das alles hat dazu geführt, dass in vielen Grundschulen des Landkreises Marburg/Biedenkopf der Computer als Werkzeug zum Erstellen von Freien Texten und kleinen Grafiken wie selbstverständlich eingesetzt wird!

Wie sieht das in der Praxis aus?

Allgemein:

Der Computer wird von den Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht der Grundschule wie oben beschrieben eingesetzt. Am häufigsten kommt dies in den Klassen drei und vier vor. Dies ist dadurch begründet, dass das Sammeln von Erfahrungen im Unterricht in diesen Klassen für die Lehrerinnen und Lehrer am einfachsten ist und für Anfänger am meisten einleuchtet, weil das Freie Schreiben wohl eher zu diesen Schuljahren gehört (was so natürlich nicht richtig ist!). Zu unseren Lehrgängen kommen deshalb meist Lehrerinnen und Lehrer, die ein drittes oder viertes Schuljahr unterrichten. Mittlerweile ist es aber so, dass diese Kolleginnen und Kollegen nach dem vierten Schuljahr meist wieder in einem ersten Schuljahr beginnen. Dann setzen sie den Computer aufgrund ihrer Erfahrungen auch schon im ersten Schuljahr ein.

Oft werden diese Lehrerinnen und Lehrer in ihren Kollegien beobachtet und ausgefragt. Das Interesse bei anderen wird geweckt, sie melden sich als Anfänger ebenfalls zu einem Lehrgang an oder probieren den Einsatz des Rechners im Unterricht mit tatkräftiger Hilfe selbst.

Ausserdem gibt es einige Schulen, die den Einsatz des Computers als Werkzeug für das Freie Schreiben in allen Schuljahren vorantreiben *und dies in ihr Schulprofil aufnehmen.*

Beispiel Grundschule Dreihausen

Als ein stellvertretendes Beispiel schildere ich hier den Einsatz des Computers als Werkzeug für das Freie Schreiben und grafische Gestalten an der Grundschule Dreihausen in der Nähe von Marburg.

Die Grundschule, an der ich selbst Schulleiter bin, ist zweizügig mit 142 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 1997/98. An der Grundschule unterrichten sieben Lehrerinnen, eine Referendarin und der Schulleiter. Mittlerweile sind alle Klassen mit Computern und Druckern ausgestattet (meist zwei Rechner und ein Drucker). Dabei mischen sich uralte (mit 8086 Prozessor) und neue (Pentium) Rechner. In einem Gruppenraum stehen zur Zeit ebenfalls noch Computer, um spezielle Schreibbedürfnisse zu befriedigen und mit der Lernsoftware Budenberg zu arbeiten. Teilweise wurden diese Geräte gespendet, über die Elternhilfe (günstige Angebote in der Zeitung) und über den Schulträger (Kreis Marburg/Biedenkopf) angeschafft und teilweise sind es private Rechner der Lehrerinnen.

Nach anfänglicher Skepsis und nach Berührungsängsten ließen sich alle Kolleginnen meiner Schule freiwillig auf das Kennenlernen und den Umgang mit dem Rechner ein. Eine schulische Fortbildungsveranstaltung und die Teilnahme an den oben beschriebenen Lehrgängen schafften die Grundlagen.

Natürlich ist es hilfreich, dass ich als Ansprechpartner bei Funktionsstörungen, Fehlfunktionen und Pannen an der Schule immer ansprechbar bin. Diese Funktion übe ich auch für die anderen Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen des Landkreises aus, wenn sie es wünschen. Das hat sicher zusätzliche Ängste genommen.

Der Einsatz des Computers als Werkzeug für Freies Schreiben und grafisches Gestalten kann nur dann sinnvoll sein, wenn im Unterricht mit Tages- und/oder Wochenplänen gearbeitet wird. Dabei ist der Rechner immer nur ein Mittel, die Erlebnisse in und ausserhalb der Schule darzustellen. Das Schreiben mit der Hand und das selbst gezeichnete Bild *werden ebenso verwendet.*

Die anfängliche Einführungsphase in den Unterricht gestaltet sich meist etwas lebhaft, weil alle Kinder möglichst sofort und gleichzeitig an den Computer wollen. Doch eine verständliche und sinnvolle Absprache und in der Klasse sichtbar aufgehängte Regeln erleichtern den Unterricht.

Das verwendete Programm Geos2.01 ermöglicht den Gebrauch auf allen Rechnern, den uralten und den neuen. Dies ist der einleuchtende Grund für den Einsatz dieser Software. So ist es möglich, mit jedem «Rechnergeschenk» sinnvoll zu arbeiten. Geos2.01 ist ausserdem so gestaltet, dass (wegen der Ähnlichkeiten) das Einarbeiten beispielsweise in WORD kein Problem darstellt.

Im ersten Schuljahr:

Die Menueleiste von Geos2.01 lässt sich an die Bedürfnisse der Kinder optimal anpassen. So haben in Dreihäusern zum Beispiel die Kinder des ersten Schuljahres nur die Möglichkeit

- die Schrift zu ändern,
- die Grösse zu ändern,
- die Formatierung (normal, fett, unterstrichen) zu ändern und
- linksbündig oder zentriert zu schreiben.

Alle anderen vielfältigen Möglichkeiten werden nicht angeboten und ausgeblendet. Das erleichtert sehr das Lernen und die Einführung in das Freie Schreiben mit dem Programm. Dies handhaben die meisten Kolleginnen und Kollegen im Marburger Raum ebenso.

Der Beginn des Umgangs mit dem Computer als Werkzeug zum Freien Schreiben ist das Schreiben des Namens, dann die Auswahl verschiedener Schriften, die Änderung der Grösse der Worte und das Schreiben von Mama, Papa, Oma, Opa, Geschwisternamen, Freundesnamen und weiterer leichter Wörter. Sie sitzen dabei jeweils zu zweit vor dem Bildschirm und helfen sich gegenseitig.

Die Arbeitsergebnisse werden immer im Klassenraum ausgehängt. Mit fortschreitendem Lese- und Schreiblehrgang werden die Wörter schwieriger und die kleinen Geschichten länger.

Im zweiten Schuljahr:

Im Rahmen der Tagespläne und des Wochenplans arbeiten die Kinder zu ihrem gewählten Thema meist zu zweit pro Bildschirm in der Computerecke. Auch mit Hilfe der Maus stellen sie kleine Texte zu Themen des Unterrichts und eigenen Erlebnissen her. Oft wird zum Ende des Schuljahres

eine Klassenzeitung, ein Tierbuch, ein Bericht über die Klassenfahrt o.ä. hergestellt.

NACHTWANDERUNG

ZUERST HABEN WIR EINEN BÄNDERTANZ VERANSTALTET. DANN HAT FRAU BECKER GESAGT, WIR SOLLEN UNSERE TASCHENLAMPEN HOLEN. DANN SIND WIR NACH DRAUSSEN GEGANGEN, DA HABEN WIR UNS GEGENSEITIG IN DIE AUGEN GELEUCHTET. DANN SIND WIR ENDLICH LOSGEGANGEN. ZUERST HABEN WIR UNS DIE HÖHLEN ANGESEHEN, DANN SIND WIR WEITERGEGANGEN. WIR HABEN ZUSAMMEN GEREDET. AN EINER STELLE SOLLTEN WIR ALLE TASCHENLAMPEN AUSMACHEN UND LEISE SEIN. DANN SOLLTEN WIR HÖREN, WAS MAN NACHTS IM WALD HÖRT. DANN SIND WIEDER IN DIE JUGENDHERBERGE GEGANGEN.

DANIEL W.

Im dritten Schuljahr:
Die Selbständigkeit im Umgang mit dem Rechner hat zugenommen. Die Kinder benötigen nur noch sehr selten Hilfe. Zum Ende des Schul-



Franks Geburtstag

Frank, die Zwergfledermaus, wacht abends schon um 19.00 Uhr auf. Er hat Geburtstag. Zum Geburtstag hat er sich einen Fluggeschwindigkeitsmesser gewünscht. Heute Nacht um drei Uhr kommen seine Freunde: Anne, Tim, Patrick, Sarah und Simon. Zusammen wollen sie den Geburtstag feiern. Sie machen ein Rennen. Tim gewinnt, Frank wird zweiter und Patrick dritter. Der Geburtstag dauert bis sechs Uhr. Es war ein sehr schöner Geburtstag.

Luca 22.6.1998



einfache Art möglich, mit diesen Rechnern über eine moderne Oberfläche eine Textverarbeitung und ein Grafikprogramm kennenzulernen und zu beherrschen. Die mittlerweile über 100 Kolleginnen und Kollegen in unserem Bereich, die den Computer als Textmaschine einsetzen, ermutigen immer mehr andere, die sich selbst als Anfänger bezeichnen, sich doch auch mit dem Schreiben von Texten auf dem Computer auseinanderzusetzen. So wächst die Zahl der Klassen im Grundschulbereich, die mit dem Computer umgehen, ständig. Aufgeschlossene Schulleiterinnen und Schulleiter laden uns zu schulinternen Fortbildungen und zur Vorstellung unserer Arbeit ein.

Auch in diesem Schuljahr ist über das HELP wieder ein Fortbildungslehrgang für den Marburger und angrenzenden Raum geplant, der Ende September wieder für Anfänger und Neulinge beginnt. Dabei werden wieder Ängste abgebaut, und es wird behutsam in den Umgang mit dem Rechner eingeführt, die Praxis geplant und durchgeführt. Diesmal besteht das Lehrgangspaket des Schuljahres 1998/99 aus einem Wochenlehrgang in Weilburg zum Thema Textverarbeitung, einem dreitägigen Lehrgang dort zum Thema Grafik, zwei Kompaktseminaren, die einen Tag dauern und den im Abstand von ca. drei Wochen stattfindenden Gruppensitzungen.

Hoffentlich werden überall im Lande die Zeichen der Zeit endlich erkannt, dass es gerade in der Grundschule sehr sinnvoll möglich ist, den Computer als Werkzeug zum Freien Schreiben und grafischen Gestalten im Rahmen eines modernen Unterrichts einzusetzen. Die Motivationserfolge und die Ergebnisse sprechen für sich!

Dem oft – gerade von «schwächeren» Schülerinnen und Schülern gehörten Satz: «Jetzt schreibe ich wirklich gerne eigene Geschichten!» ist nichts hinzuzufügen!